

Stellwagenunternehmung.

Dem Rechenschaftsberichte der städtischen Stellwagenunternehmung für 1914/15 entnehmen wir: Die Inanspruchnahme der Reservisten unter den Bediensteten und die Stellung von 176 Pferden sofort zu Beginn des Krieges erforderte die Einschränkung des Verkehrs durch Ausdehnung der Zwischenräume auf zehn Minuten. In den ersten Augusttagen wurden die Benzinwagen an das Heer abgegeben, wofür als Ersatz die Akkumulatorenwagen der von der Daimler-Ludor Omnibusgesellschaft betriebenen Linie „Bollsoyer—Stefansplatz“ zum Nordbahnhofe weitergeleitet wurden und auf den übrigen Teilstrecken und im Nachtverkehre der Pferdebetrieb aufgenommen wurde. Wegen Beistellung bis zu 25 Gespannen per Tag zum Zwecke der Milchversorgung mußte in der Zeit vom 4. bis 10. August 1914 der Nachtverkehr auf der Linie „Stefansplatz—Landstraße“ (Nockustirche) vorübergehend eingestellt werden. Der vorgesehene Versuchsbetrieb mit Akkumulatorenstellwagen größerer Type wurde am 20. September 1914 durch Einstellung von fünf Oberdeckwagen auf der Linie Nordbahnhof—Stefansplatz aufgenommen und mit gleichem Tage der Pferdebetrieb in der Teilstrecke „Stefansplatz—Landstraße“ (Nockustirche) durch Weiterleitung der Akkumulatorenwagen der Linie „Bollsoyer—Stefansplatz“ ersetzt. Mit 3. November 1914 konnte der Pferdebetrieb auf den Teilstrecken „Stefansplatz—Gersthof“ eriebt werden. Eine weitere Betriebsbeschränkung erfolgte mit 15. März 1915 durch Anordnung des Betriebschlusses im Nachtverkehre um 3 Uhr früh, weil durch die behördlich verfügte frühere Geschäftsperre ein durchgehender Nachtverkehr überflüssig geworden war. Da wegen Mangel an geschulten Professionisten die Wagen nicht immer entsprechend instand gehalten werden konnten sowie wegen Mangel an Gummireifen sah sich die „Oesterreichische Daimler-Ludor Omnibusgesellschaft“ zur Betriebs-

einstellung gezwungen und mußte daher im Tagesverkehre auf der Linie „Bollsoyer—Stefansplatz—Landstraße“ (Nockustirche) mit 21. Juni ein Ersatzverkehre mittels Pferdestellwagen eingerichtet werden, der wegen Pferdemangels die Betriebsbeschränkung auf der Linie „Stefansplatz—Nordbahnhof“ bedingte. Erst die mit 30. Juni 1915 durchgeführte gänzliche Einstellung des Nachtverkehrs ermöglichte die Wiederaufnahme des Betriebes auf vorbezeichneter Teilstrecke. Außer der Bewältigung des Personenverkehrs auf den Stellwagenlinien und der Leistung verschiedener Fuhren mit Verpflegungsmitteln oblag dem Unternehmen noch die Beistellung von Sanitätswagen für den Verwundetentransport; es wurden 31.616 Personen in 3608 Fahrten befördert.